

Die Glücksbringer

Autor(en): **P.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-479018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Glücksbringer

Von all den drei hauptsächlichsten Glücksbringern — Kleeblatt, Ferkel und Chemifäger — schätze ich den letztgenannten weitaus am höchsten. Meine liebe, verstorbene Mutter hatte das schon so gehalten; mag denn mein Glaube schon als ein kleines Erbstück betrachtet werden.

Im letzten Quartal bin ich in ein mir völlig fremdes Stadtviertel umgezogen. Die neue, fremde Umgebung hat mich ganz verjüngt. Die Leute in dieser Gegend finde ich auch viel freundlicher als irgendwo anders. Heute schon nenne ich das Wohnviertel eine Glücksgegend und bin froh, mit meinem Wohnungsumzug eine so treffliche Lösung getroffen zu haben. Wieso ich das behaupten darf? Ich will es Ihnen verraten:

Seit etwa vierzehn Tagen verbringe ich zu Hause meine Winterferien. Meiner lieben Frau besorge ich täglich die nötigen Kommissionen. Ich habe ja schließlich Zeit. Am ersten Ferientage nun, lief mir ein solch schwarzer, sympathischer Geselle über den Weg. Am zweiten Tag sogar deren zwei. Vorgestern nun geschah das Unglaubliche: drei Chemifäger kreuzten meinen Weg! Statt nach Hause, lief ich auf das nächste Lotteriebüro und kaufte mir eine Zehnerserie «Landi»-Lose.

Gestern jedoch geschah etwas, das die schon jahrhundertealte Familienüberlieferung des vererbten Kaminfegerglücks glauben doch stark erschütterte. Wieder auf einem Kommissionsgang begriffen, stieß ich jedoch fünfzig Schritte von meiner Wohnung entfernt auf einen dieser Glücksvögel, der eben ein Haus verließ. Ihm folgte ein zweiter, ein dritter, vierter, fünfter, ja sogar ein sechster! Wie angewurzelt blieb ich stehen. So viel Glücksverheißung war kaum faßbar. Als die ganze Kolonne auf ihren Fahrrädern davon gesaust war, ging ich langsam auf das glückliche Haus zurück. Auf einem großen, blitzblanken Messingschild stand zu lesen: K. u. E. Birnstiel, Kaminfegermeister . . .
P. W.



Selbstbildnis am Aschermittwoch

Ueberhaupt und Oberhaupt

«So, treisch mer wieder alle Schnee is Hus ine», herrscht Frau Gräubschi ihren Gatten an. «Chasch Du denn eigentlich Dini Schueh nöd besser butze? Lueg jetzt do die Sauerei!»

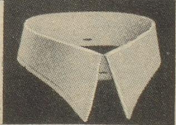
Gräubschi macht einen schüchternen Versuch, sich zu rechtfertigen. «Jä, zum Donner, wi chond jetzt das? I ha si doch abbutzt!» Dann sieht er, daß es gar nicht so schlimm ist und will noch einwenden: «Und überhaupt - - -»

«Was überhaupt?!» fährt ihm seine Frau übers Maul. «Do gits überhaupt kes Ueberhaupt. Do gits nur es Oberhaupt, und das bin ich!»
fis

Méthode champenoise, sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt. In führenden Geschäften erhältlich
Arnold Dettling, Brunnen

Spar Geld! Spar Seife!

Trag **Weibel!**
Kragen



für 30 Rappen stets ein neuer Kragen! Punktfrei!

Zu haben in den einschlägigen Geschäften
Fabr.: Weibel-Kragen-Fabrik A.-G. Basel.